



Das fahrbereite Fahrzeug des Walliser Teams.

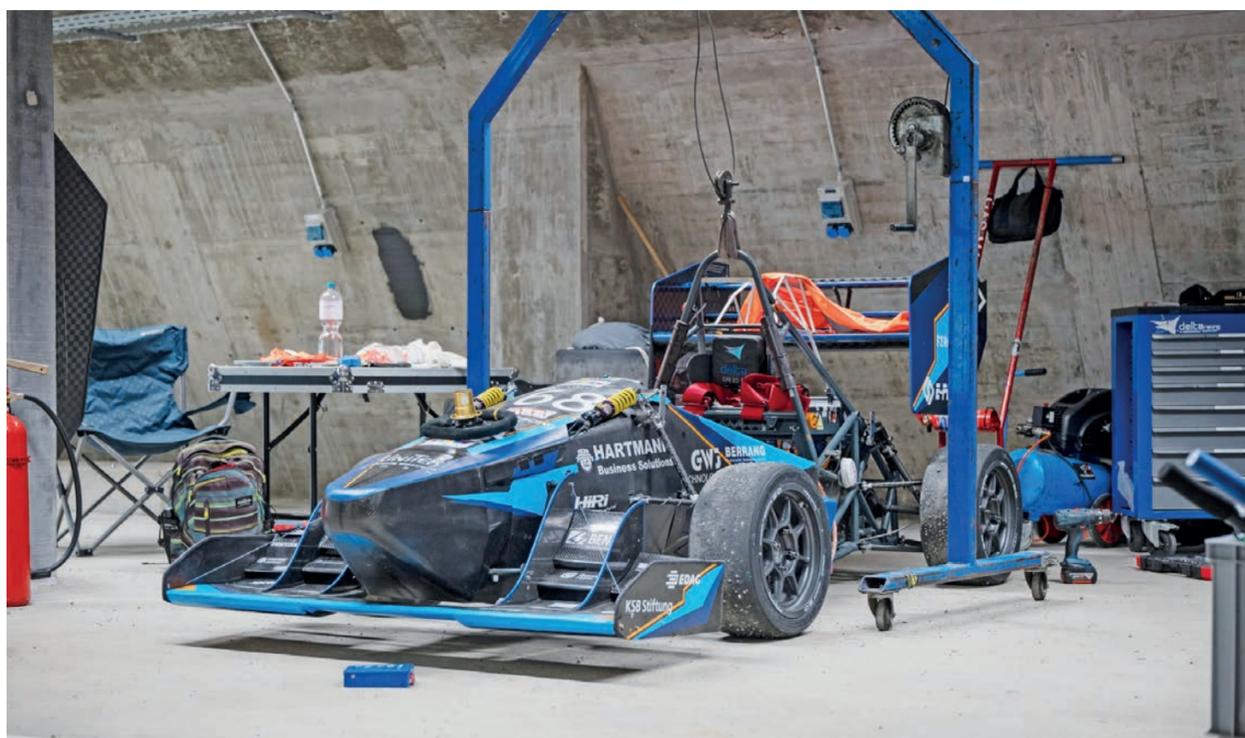


Ruhige Hände sind gefragt.

Bilder: pomona.media/Alain Amherd



In voller Rennmontur.



Boxenstopp mal anders. In der Werkstatt werden die Boliden gewartet.

# Wenn im Goms die Reifen quietschen

250 Studenten aus ganz Europa testen in Geschinen ihre Boliden. Auch ein Walliser Team präsentiert und testet sein Projekt am «Formula Student Switzerland». Statt Verbrennermotoren setzten die Organisatoren auf elektronischen Antrieb.

**Raniero Clausen, Cristian Paiva Medroa und Elena Simic**

Auf dem Flugfeld in Geschinen herrscht am Dienstagmorgen reger Betrieb. Junge Leute mit Werkzeugen im Gepäck laufen hektisch umher und basteln an Rennwagen. Doch nicht ohne Grund.

Seit dem 30. Juni befinden sich Studenten aus ganz Europa im Goms. Denn dort findet der Wettbewerb der «Formula Student Switzerland» statt. Viele Fahrzeuge werden deswegen von zahlreichen Leuten zur Abfahrt bereitgemacht. Leute in Leuchtwesten stellen weitere Lichtkegel auf, welche die Bahn darstellen sollen. Damit alles reibungslos abläuft, kommunizieren die Verantwortlichen per Funk. Die Wagen bekommen vor ihrem Start noch den letzten Schliff.

Nicht nur auf dem Flugplatz wird fleissig gearbeitet. In der Werkhalle tüfteln die Studentinnen und Studenten an ihren Rennwagen. Elektrowerkzeuge werden

dabei nicht verwendet. Wenn eine Schraube angezogen werden soll, muss dies von Hand gemacht werden. Jeder hat eine Aufgabe.

Die «Formula Student» ist ein internationaler Engineer-Design-Wettbewerb, den es seit 1981 gibt. Der Ursprung des Wettbewerbs sind die USA. Im Jahre 1998 fand er das erste Mal in Grossbritannien statt und war der Startschuss für die «Formula Student» in Europa. Was damals als kleiner Wettbewerb zwischen vier Schulen begann, hat sich heute über die ganze Welt verteilt. Mittlerweile gibt es in vielen Ländern Rennen und Vereine. In der Schweiz gibt es den Verein «Formula Student Switzerland» (FSS). Zum zweiten Mal führt er den Wettbewerb in Geschinen durch.

Um am Wettbewerb teilzunehmen, mussten die Teams eine schriftliche Prüfung bestehen. Diese dient dazu, das Fachwissen zu prüfen. In den darauffolgenden Monaten mussten weite-

re Dokumente geliefert werden. Die Teams kommen einen Tag vor dem Wettbewerb zum Austragungsort und müssen dann alle Teammitglieder und ihr Fahrzeug anmelden.

Am Wettbewerb können Studentinnen und Studenten aus der ganzen Welt teilnehmen. Mit ihren selbst gebauten Fahrzeugen müssen sich die Teams zahlreichen Prüfungen stellen. Getestet wird nicht nur das Verhalten der Fahrzeuge auf dem Asphalt. In den ersten drei Tagen werden auch statische Prüfungen durchgeführt. Eine Jury bewertet das Design und die Kosten. Die Teams müssen eine Präsentation halten. Zudem wird überprüft, ob die Sicherheitsanforderungen erfüllt werden.

In den letzten zwei Tagen des Events kommt es zu den praktischen Prüfungen. Getestet werden die Beschleunigung, Manövrierfähigkeit und Geschwindigkeit. Am letzten Tag findet die «Endurance»-Prüfung statt. Da-

bei muss das Fahrzeug 22 Kilometer fahren. Danach wird der Energieverbrauch berechnet.

Für den Wettbewerb sind dieses Jahr 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Geschinen gekommen. Das Nordische Zentrum Goms bietet gute Infrastruktur für die dynamischen Disziplinen. Der Flugplatz wird als Prüfungsort gebraucht. Die Wiese daneben dient als Zeltplatz für die jeweiligen Teams. Auf der anderen Seite des Zentrums steht das Festzelt.

In der Schweiz gibt es momentan nur Elektrowettbewerbe, die am Wettbewerb teilnehmen dürfen. Die Teams fangen oftmals schon Anfang des Jahres an, ihre Rennwagen vorzubereiten. Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer nehmen sogar ein Urlaubssemester, um an den Wettbewerben teilzunehmen. Für viele ist das eine einzigartige Möglichkeit, ihre Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Sie können ihr theoretisches Wissen

auch in der Praxis brauchen. Das ist für die spätere Jobsuche natürlich sehr hilfreich.

In diesem Jahr nimmt erstmals ein Walliser Team am Wettbewerb teil. In der Halle, wo jedes Team eine kleine Werkstatt hat, sticht das knallrote Auto heraus. Konstruiert haben es Elektrofahrzeugstudenten der HES-SO Wallis. Rund 20 Personen sind am Projekt beteiligt. Die Mehrheit der Studentinnen und Studenten besucht die Bachelorstudiengänge an der Hochschule für Ingenieurwissenschaften.

Seit September letzten Jahres tüftelt das Team am Wagen. Bis dieser erstmals bereit für eine erste Probefahrt ist, vergehen rund acht Monate. In dieser Zeit wird geplant und konstruiert, nebenbei müssen Sponsoren gefunden werden. Die Teammitglieder arbeiteten meist in ihrer Freizeit am Projekt. Ende Juni war es endlich so weit: Das Team nahm mit seinem Wagen am ersten Wettbewerb teil.

Eine grosse Herausforderung für das HES-SO-Team waren die umfangreichen Anforderungen, welche die FSS an die Boliden stellt. Werden diese nicht umgesetzt, erhalten die Teams keinen Startplatz. Ebenfalls nehmen die Studentinnen und Studenten der HES-SO Wallis zum ersten Mal an einem solchen Wettbewerb teil. Niemand aus dem Team hatte praktische Erfahrungen.

Trotz dieser Schwierigkeiten war der Wagen pünktlich zum Start in Geschinen bereit. Das Fahrzeug wurde auf Herz und Nieren geprüft und den praktischen Fahrtests unterzogen.

Der Wettbewerb in Geschinen läuft noch bis heute Abend. Dann steht fest, wie der Wagen der Walliser abschneidet. Mit den gesammelten Erfahrungen und Erkenntnissen geht es dann für das HES-SO-Team weiter an die «Formula Students»-Wettbewerbe in Österreich, Spanien und Kroatien.